



Gemeindebrief

Gemeinde Neuenhain im Taunus

Juli • August • September 2026



**HERR, deine Güte reicht,
so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit,
so weit die Wolken ziehen**

Psalm 36,6



Gott soll euch so ausstatten, wie es dem Reichtum seiner Herrlichkeit entspricht: Durch seinen Geist soll er euch in eurer innersten Überzeugung fest machen.

Denn Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen. Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben.

So könnt ihr sie zusammen mit allen Heiligen in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe erfassen.

Epheser 3,16-18 (BasisBibel)

Jesus hat uns in seine Nachfolge gerufen. Seitdem sind wir nicht mehr allein unterwegs. Wir lernen von ihm, teilen unser Leben miteinander und entdecken, wie Gott uns verändert.

„Kühn lieben – bereitwillig dienen – entschlossen vorangehen“:

Diese griffige Formulierung lädt zum Nachdenken ein. Wie werden Menschen zu solchen Jesunachfolgern?

Nicht durch mehr Anstrengung. Paulus bittet in Epheser 3 darum, dass Gott selbst durch seinen Geist das Innerste der Menschen stärkt. Christus soll nicht nur im Kopf, sondern im Herzen wohnen, biblisch also im Zentrum unseres Willens. Unser Leben soll in Gottes Liebe gegründet und verwurzelt sein.

Wo das geschieht, verändert sich etwas. Wer sich von Gottes Liebe tragen lässt, kann mutiger lieben. Wer selbst beschenkt wird, dient freier und mit Freude. Wer erfährt, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt, wird sich auch für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Paulus staunt über die Größe dieser Liebe. Sie hat eine Breite, Länge, Höhe und Tiefe, die unsere menschliche Vorstellung komplett übersteigt. Sie reicht weiter, als unsere Sympathien reichen. Sie schließt Menschen ein, die wir leicht übersehen. Sie gilt Erfolgreichen und Gescheiterten, Frommen und Zweifelnden, Starken und Schwachen. Gottes Liebe sprengt die Grenzen, die wir Menschen so oft ziehen.

Darum laden wir Menschen ein, mit uns auf dem Weg Jesu unterwegs zu sein. Wir vertrauen darauf, dass Gott selbst an uns wirkt. Sein Geist formt

uns zu Menschen, die seine Liebe sichtbar machen – kühn liebend, bereitwillig dienend und entschlossen vorangehend.

PS: „Kühn lieben – bereitwillig dienen – entschlossen vorangehen“ ist die Vision der internationalen Evangelisch-methodistischen Kirche. Sie ergänzt deren Auftrag, „Menschen zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu Christi zu machen, um so die Welt zu verändern“. Wir greifen sie hier auf, weil sie prägnant und



biblisch gut fundiert ausdrückt, was christliche Nachfolge ausmacht.

Pastorin Stefanie Schmid

Gesprächsangebot am Freitag

Seit Anfang März plane ich in aller Regel am Freitag einen „Neuenhain-Tag“ ein. An diesem Tag bin ich durchgehend vor Ort und je nachdem im Gemeindezentrum anzutreffen oder zu Besuchen unterwegs. Dafür habe ich mich aus verschiedenen Gründen entschieden und bislang erlebe ich diese Regelmäßigkeit als hilfreich. Wer ein Gespräch oder einen Besuch wünscht, möchte bitte über E-Mail, Telefon oder die Ge-

meinde-App vorher mit mir Kontakt aufnehmen. Natürlich bin ich zu unterschiedlichen Anlässen auch an anderen Tagen in Neuenhain, aber am Freitag eben auch „ohne Anlass“. Wie gesagt: In aller Regel.

Pastor Martin Brusius



Gemeindetag RheinMain am Pfingstsonntag

Halleluja auf Portugiesisch - Gemeindetag feiert die Gemeinschaft in der Verschiedenheit

Der 24. Mai ist ein wichtiges Datum, in diesem Jahr der Pfingstsonntag.

An diesem Tag trafen sich etwa 200 "Methodisten" - Gemeindeglieder, Angehörige und Freunde -, um die Gründung des Bezirks RheinMain miteinander zu feiern, das Wunder der Gemeinschaft und der Verständigung neu zu erleben.

Auch an das Erlebnis John Wesleys am 24. Mai 1738 wurde gedacht, als er spürte, dass sein Herz "seltsam erwärmt wurde" und er sich sicher in Gottes Gnade geborgen wusste.

Nach der gottesdienstlichen Eröffnung durch den Geschäftsführenden Pastor, Ralf Schweinsberg, mit einem

Grußwort von Bischof Werner Philipp war zunächst Zeit, sich zu begegnen, gemeinsam etwas zu tun und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Es wurde miteinander ein Turm gebaut, das Pflänzchen Bezirk gepflanzt, Streichholzschachteln verziert, Kerzen für jede Gemeinde gestaltet, das Gesprächsangebot im

Begegnungscafé genutzt. Danach konnten sich alle Teilnehmenden am reich gefüllten Buffet stärken.

In der Fortsetzung des Gottesdienstes am Nachmittag wurde die Vielfaltigkeit in unseren Gemeinden deutlich. Neben dem Posaunenchor leitete die Aufwind-Band das Lob Gottes an und die Chorwerkstatt unter der Leitung von Sabine Heilmann ließ für alle die Sonne aufgehen! Wir hörten Gebete in Vietnamesisch, Farsi und Deutsch.

Die Predigt im Dialog der Pastoren Clemens Klingel und Wesley Pereira ging der Frage nach, wie es möglich ist, Gemeinschaft zu haben mit Menschen, die verschieden sind. Wie können sich Menschen unterschiedlicher Kultur und unterschiedlicher Sprache verstehen? Pastor Wesley Pereira, der selbst Sprachbarrieren und kulturelle Barrieren überwinden musste, als er aus Brasilien nach Deutschland kam, fand eine Antwort: Wir verstehen einander durch die Sprache der Liebe! "Das Evangelium ist die Sprache aller Menschen, ist das Ziel der ganzen Geschichte, Got-

tes Geschichte in der Geschichte der Menschen", stellte er fest. „Wenn der Heilige Geist unter uns ist, werden wir in unserer Unterschiedlichkeit Gemeinschaft haben.“ Er bekräftigte dies, indem er ein Lied auf Portugie-



sisch vortrug, bei dem alle in den Refrain "Hallelu- leluja" einstimmen konnten.

In mehreren Sprachen erklang danach wie ein Statement das Lied: „Wir sind eins in dem Herren, wir sind eins in dem Geist und wir bitten um Einheit, weil sie Christus uns verheißt. Unsre Liebe sei Zeichen für die Welt.“

Der Aspekt „Mutmacher aus den Gemeinden“ beinhaltete die Zeit der Gemeinschaft: Aktionen, die es ermöglichen, Menschen zu begegnen.

So gibt es:

die Fahrradwerkstatt zweimal jährlich in Dreieich-Sprendlingen,

das Café gegenüber in Lorsbach auf dem Zimmerplatz, getragen von den 11 Gemeindegliedern und vielen Freunden und Unterstützern,

die Zwergenkirche in Mainz/Wiesbaden, die besonders Kinder im Krabbelalter und ihre Eltern zum Gottesdienst einlädt,

die Kirchenzwerge, der Kindergarten in Dreieich-Sprendlingen, der von Verantwortlichen aus der Gemeinde heraus betrieben wird,

den Mittagstisch in der Christuskirche in Frankfurt, der gutes Essen und interessante Begegnungen ermöglicht,

und viele weitere Projekte.

Ein großes Vorbereitungsteam hatte diesen Tag geplant und durchgeführt. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt der nächstgelegenen Gemeinde, Brombach, deren Engagierte von morgens früh bis ganz am Ende im Einsatz waren.

Ein Feedback in der Communi-App: "...ein rauschendes Fest und ein großer Schub für das "Wir-Gefühl". Das Konzept mit dem Gottesdienst-





Noch keinen erhalten? Sprechen Sie die Verantwortlichen der Gemeinden darauf an!

Wir wünschen uns, dass Gottes Geist uns erfüllt, die einzelnen Gemeinden, den neuen Bezirk RheinMain, unser Sein und unser Arbeiten. So wurden an diesem Tag zuerst die Hauptamtlichen, dann aber auch ehrenamtlich in den Gemeinden Mitarbeitende gesegnet, nur gemeinsam und unter Gottes Segen können wir die gute Nachricht von Gottes Liebe leben.

26.05.2026 Angelika Grob

auftakt, den Begegnungsangeboten, dem gigantischen bring&share Buffet (einschließlich Geburtstagstorte) und der bunte Gottesdienst mit der begeisternden Aufwind-Band waren toll. Zwischendurch so viele beglückende Wiedersehensmomente nach Jahren und Jahrzehnten. Hätte alles nicht schöner sein können. Danke für alle, die mit vorbereitet und mit gestaltet haben und auch an alle, die mit dabei waren und die Halle und diesen Tag gefüllt haben. Mit anderen Worten: „Halleluja!"

Als besonderes Highlight zu diesem Tag wurde der erste gemeinsame Gemeindebrief des Bezirkes RheinMain erstellt und verteilt. Hier stellen sich alle Gemeinden mit Besonderem und Alltäglichem vor, hier finden Sie Gemeinsames und Inspirierendes, einladend auch mal in der Nachbarschaft zu schnuppern. Wir sind Eins miteinander, als Bezirk RheinMain, wir sind Eins in der Liebe!

Miteinander reden oder ...?

Vielleicht gibt es noch andere Möglichkeiten, diesen Satz zu vervollständigen. Ich persönlich habe gedacht an „Miteinander reden oder übereinander?“

Das macht einen großen Unterschied.

Sehr bewusst wurde uns dies, als wir uns im Gemeindevorstand im April noch einmal mit den beiden Mediatorinnen trafen, die uns seit Herbst intensiv begleitet haben. Es ging am Ende des gemeinsamen Prozesses um die Frage, was wir uns gemeinsam merken wollen, um künftig weniger schnell in Konflikte hinein zu geraten bzw. besser wieder heraus zu finden.

Als zentraler Punkt - neben einigen anderen - kristallisierte sich dabei das Thema „Kommunikation“ heraus. In einer kurzen Zusammenfassung unserer Gesprächsergebnisse hatte ich die folgenden Punkte stichwortartig notiert:

- Miteinander und nicht übereinander reden
- Das persönliche Gespräch suchen
- Wenn möglich nachfragen: Hast Du das wirklich so gesagt? Hast Du das so gemeint?
- So zeitnah wie möglich reagieren
- Vielleicht ein Kommunikationsseminar anbieten
- Keine Maulkörbe verteilen
- Sachliche Themen offen kommunizieren
- Kein Weiterleiten von persönlichen Mails

Einiges davon - und vielleicht noch ein paar weitere Punkte - werden wir uns künftig im Gemeindevorstand in gewissen Abständen als Merkposten vor Augen halten, um besser darauf zu achten, ob wir als Gemeindeleitung und als Gemeinde in dieser Hinsicht noch „auf Kurs“ sind.



Ein gewisses Vorbild dafür sind die Selbstverpflichtungen, die John Wesley in Verbindung mit seiner Predigt „Gegen die üble Nachrede“

für sich und seine Prediger formuliert hatte. In der Predigt am 12. April habe ich sie bereits zitiert. Hier noch einmal als Gedächtnis-Stütze:

Wir, die Unterzeichnenden, sind übereingekommen:

1. Wir werden Böses, das uns untereinander betrifft, weder anhören noch ihm bewusst nachgehen.
2. Wenn wir Böses übereinander hören, werden wir es nicht gleich glauben.

3. Wir werden die betreffende Person so schnell wie möglich mündlich oder schriftlich über das Gehörte in Kenntnis setzen.
4. Ehe wir dies nicht getan haben, werden wir keiner anderen Person auch nur eine Silbe darüber schriftlich oder mündlich mitteilen.

5. Auch danach werden wir es gegenüber niemandem erwähnen.
6. Wir werden keine Ausnahmen von diesen Regeln machen, es sei denn wir fühlen uns durch unser Gewissen dazu unbedingt gezwungen.

Pastor Martin Brusius

Aus dem Gemeindevorstand

Genauso wichtig wie der Blick zurück unter der Frage „Was können wir aus vergangenen Konfliktgeschichten lernen“ (siehe S. 8) war uns bei der letzten Sitzung im Gemeindevorstand, dass wir den Blick wieder gemeinsam nach vorne richten. Dafür wollen wir uns bei einer „**Zukunftswerkstatt**“ im Herbst ausdrücklich Zeit nehmen.

Am 31. Oktober wird es **ab 10:00 Uhr** konkret um die Frage gehen, welche Ziele wir für das Jahr 2027 ins Auge fassen. Wir freuen uns sehr, wenn Interessierte und Motivierte aus unserer Gemeinde mit dazu kommen und hoffen, dass viele mit dafür beten, damit wir die richtigen Weichen stellen.

Ein weiterer Gesprächspunkt: Schon länger steht im Gottesdienstteam die Frage im Raum, ob die Aufwind-Gottesdienste nicht auch etwas später beginnen könnten, nämlich erst

um 10.30 Uhr. Die Hoffnung ist, dass es manchen von den Jüngeren entgegenkommt, die bei den Gottesdiensten engagiert sind, aber vor allem, dass es leichter sein wird, jüngere Menschen und auch jüngere Familien zu den Aufwind-Gottesdiensten einzuladen.

Umgekehrt war die Sorge, dass ein späterer Gottesdienstbeginn für manche Ältere eher schwierig sein könnte. Um herauszufinden, ob eine solche Verlegung der Anfangszeit wirklich einen Effekt hat, haben wir beschlossen, dass wir einen entsprechenden Testlauf machen. **In der zweiten Jahreshälfte beginnen alle Aufwind-Gottesdienste um 10:30 Uhr** und wir werden gut beobachten und dann besprechen, welche Anfangszeit wir für 2027 favorisieren.

Pastor Martin Brusius

Schlesische Widerstandskraft lässt Ruth Neumann ihren 101. Geburtstag feiern



Dass diese Annahme der Resilienz von Ruth Neumann Gültigkeit hat, darüber sind sich alle anwesenden Gratulanten am vergangenen Donnerstag, den 23. April, einig. Allen voran Bürgermeister Dr. Frank Blasch, der mit einem wunderbaren Frühlingsstrauß und etlichen Glückwünschen aus Regierungskreisen der Jubilarin gratulierte. Rüstig und geistig fit empfing Frau Neumann ihre Gäste. Mehrmals erhob sie das Glas Sekt um ihrer Freude Ausdruck zu verleihen über den herrlichen Sonnenschein und ihre ersten Besucher. Herr Wolfgang Heidecke, zuständig für Kommunikation und Marketing der Stadt Bad Soden gehörte zu den Anwesenden, ihre Betreuerin Frau Jutta Hirte mit Partner, sowie eine Freundin aus der Evangelisch-methodistischen Kirche für die Presse.

Seit nunmehr zehn Jahren lebt Frau Neumann im Augustinum und betont, wie sehr sie sich dort wohlfühlt. Noch immer nimmt sie an den verschiedensten kulturellen Angeboten des Hauses teil, wie am Kurs Gedächtnistraining, am Spielenachmittag und an der Gymnastik. „Wer rastet, der rostet“, so die Hunderteinjährige, die sehr gerne Sportlehrerin geworden wäre. Jedoch der landwirtschaftliche Betrieb der Eltern ließ dies nicht zu. So absolvierte sie in schwieriger Zeit eine landwirtschaftliche Ausbildung, machte später ihren Meister im Bereich Geflügelzucht und wurde, bis zu ihrer Pensionierung, in Geflügelbetrieben zur Begutachtung und Beratung herangezogen.

Der historische Gutshof der Eltern, die Erbscholtisei in Gnadenfrei, lag im Kreis Reichenbach im damaligen Schlesien, das heutige Pilawa Gorna in Polen. Dort wurde Frau Neumann als zweite Tochter am 23. April 1925 geboren, gerade mal ein Jahr nach der Geburt ihrer Schwester Ilse. Diese verstarb leider im Januar dieses Jahres mit 101 Jahren an ihrem Wohnort in Schotten. Beide Schwestern blieben unverheiratet, wohnten etliche Jahre zusammen und es verband sie ein inniges Verhältnis. So ist der Tod ihrer Schwester für Frau Neumann noch eine frische, tiefe Wunde. Die lebenslange Schwesternschaft



Die beiden Mädchen erlebten schwere Lehrjahre in landwirtschaftlichen Betrieben, weg von Zuhause. 1945 dann, mussten sie zurück ins Elternhaus, ihre Mithilfe war nötig. Die Mutter starb an Typhus, der Vater kam als gebrochener Mann aus dem Krieg zurück. Im Februar 1945 war es dann so weit. Bomben trafen das Dorf, so dass sich die Bevölkerung auf den Weg machen

wird aufs schmerzlichste vermisst.

Schwester Ilse verfasste ihre gemeinsamen Erinnerungen an die Kinder- und Jugendzeit von 1924 bis 1955 in einem Buch. Ein Buch, das von freudigen Erlebnissen auf dem Gutshof erzählt inmitten von geliebten Menschen und Tieren. Sie schildert das Eingebundensein in die Großfamilie, in schlesisches Brauchtum und dörfliches Miteinander, aber auch berichtet sie von harter bäuerlicher Arbeit in diesem Großbetrieb.

Ab 1939 zogen dunkle Schatten auf. Nach und nach stellten sich Entbehrungen für alle ein, die auf dem Gut lebten und arbeiteten. Später kamen Mitbewohner dazu, die aus den zerbombten Städten flohen und auf dem Gut untergebracht und versorgt werden mussten.

und die Heimat verlassen musste. Was darauf folgte war unvorstellbares Überleben auf Pferdewagen, zu Fuß, in Waggons eingepfercht, Kälte und Hunger als Begleiter.

Irgendwann machte sich Ruth zu Fuß über die „grüne Grenze“ nach Bielefeld auf, wo sie ihre Lehre in ländlicher Hauswirtschaft beenden konnte.



In den 50er Jahren erweiterte Ruth Neumann ihr berufliches Wissen in einem Geflügelzuchtbetrieb bei Oldenburg. In den 60er Jahren war es den Schwestern möglich in der Nähe einer Landwirtschaftsschule in Schotten ein Grundstück zu erwerben. Sie bauten dort ein Haus, das ihnen neue Heimat schuf. Schwester Ilse lebte bis zu ihrem Tod in diesem Haus. Ruth hatte sich beruflich in die Nähe von Frankfurt begeben und bezog eine schöne Wohnung in Schwalbach.

Ihre Zugehörigkeit zur Evangelisch-methodistischen Kirche in Neuenhain eröffnete ihr den Gedanken, mit zunehmendem Alter ins Augustinum zu ziehen.

Mit dem Umzug ins Augustinum kehrte Ruhe und Geborgenheit erneut in ihr Leben ein. Wie sie berichtete, gab sie schweren Herzens das Autofahren auf, und damit auch ihre Selbständigkeit ihre Schwester jederzeit zu besuchen. Als eigenständige Frau, hatte sie ihr Leben immer ohne fremde Hilfe bestritten.

Welche Gnade durch Gottes Geleit sie in ihrem Leben erfahren durfte, betonte Martin Brusius, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche, in seiner Andacht zur Kaffeetafel mit Freundinnen und Freunden am Nachmittag. Geboren in „Gnadenfrei“, war sie nicht „Frei von Gnade“, son-

dern „Frei für die Gnade Gottes in ihrem Leben; Gnade die durch alles hindurchgetragen hat“.

Mit diesen segensreichen Gedanken konnte Frau Neumann diesen besonderen Geburtstag beschließen und meinte: „Ich freue mich schon darauf mit Euch den 102. zu feiern!“

(Artikel aus der Bad Sodener Woche von)

Esther Schaller



Juli

Sonntag, 5. Juli

11.30 Uhr Gottesdienst auf dem Glaskopf, Pastorin Stefanie Schmid
(kein Gottesdienst in Neuenhain)

Sonntag, 12. Juli

10.00 Uhr Aufwindgottesdienst, Pastor Martin Brusius

Sonntag, 19. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pastorin Stefanie Schmid

Sonntag, 26. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Predigerin Friedlinde Reipsch

Urlaub von Pastor Martin Brusius:

13.07. - 27.07.2026

Urlaub von Pastorin Stefanie Schmid:

10.08. - 15.08.2026

Monatsspruch Juli 2026

**Es ströme aber das Recht
wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie
versiegender Bach.**

Amos 5,24



August

Sonntag, 2. August

10.00 Uhr Aufwindgottesdienst, Pastorin Stefanie Schmid

Sonntag, 9. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Martin Brusius

Mittwoch, 12. August

16.00 Uhr Von Frau zu Frau
Sommer - Sonne - Freude
Anke Heinz, Catherine Schwabe

Sonntag, 16. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pastor Mihal Hrcan
(Adventure Day)

Mittwoch, 19. August

15.00 Uhr Nachmittagskreis, Pastorin Stefanie Schmid
Thema „Vergebung“

Sonntag, 23. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pastor Martin Brusius

Sonntag, 30. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pastorin Stefanie Schmid

Monatsspruch August 2026

Jesus Christus spricht:
**Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.**

Johannes 10,10



September

Sonntag, 6. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pastor Reiner Kohlhammer

Sonntag, 13. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Predigerin Jeannette Blunck

Mittwoch, 16. September

15.00 Uhr Nachmittagskreis, Maria und Andreas Kuck
Vom Himalaya zum Toten Meer -
Einblicke in unser Leben im Ausland

Sonntag, 20. September

10.00 Uhr Aufwindgottesdienst, Gordon Detka

Mittwoch, 23. September

16.00 Uhr Von Frau zu Frau
EmK - Kirche weltweit - Kirche vor Ort
Anke Heinz, Catherine Schwabe

Samstag, 26. September

11.00 - 19.00 Uhr Neuenhainer Herbstmarkt

Sonntag, 27. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Martin Brusius

Monatsspruch September 2026

**Besser eine Hand voll mit
Ruhe als beide Fäuste
voll mit Mühe und Haschen
nach Wind.**

Prediger 4,6



Gentlemens Dinner im April 2026

Griechischer Genuss beim Gentlemen's Dinner



Rund 25 Männer kamen im April zum Gentlemen's Dinner zusammen. Diesmal stand die griechische Küche auf dem Programm – mit einem besonderen Hintergrund: Die Rezepte wurden von Daniela Felber ausgewählt. Nach dem letzten Dinner hatte sie

Interesse gezeigt, die Menüauswahl zu übernehmen. Diese Idee wurde gerne aufgegriffen.

Lutz Felber testete gemeinsam mit seiner Familie die Gerichte im Vorfeld und kümmerte sich um die Beschaffung aller benötigten Zutaten. Das Ergebnis konnte sich sehen – und vor allem schmecken lassen. Die Teilnehmer waren sich einig: Das Essen war hervorragend. Ein herzliches Dankeschön ging

daher an Daniela Felber für die gelungene Auswahl.

Wie bei jedem Gentlemen's Dinner gab es auch diesmal einen inhaltlichen Impuls. Arnd Schuler sprach über das Thema Männergesundheit. Passenderweise fand dieser Beitrag





erst nach dem Hauptgang statt und regte viele der Anwesenden zum Nachdenken an.

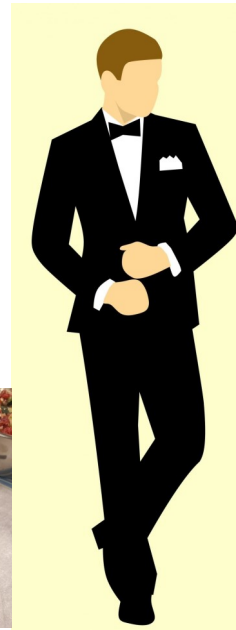
Neben gutem Essen und interessanten Gesprächen war vor allem die Freude über das Wiedersehen spürbar. Viele Teilnehmer äußerten, wie schön es sei, dass das Dinner erneut stattfinden konnte und man zahlreiche bekannte Gesichter traf.



Die Vorfreude auf das nächste Treffen ist bereits groß: **Das nächste Gentlemen's Dinner findet am Mittwoch, 26. August 2026, um 19 Uhr statt.** Dann wird spanisch gekocht.

Ich freue mich schon!

Andreas Krogmann



Finanzstatus Abschluss 2025, Budget 2026

[Dieser Artikel ist nur in der gedruckten Ausgabe verfügbar.]

Herzliche Einladung zum Traugottesdienst



Liebe Geschwister,

am 08.08.26 geben wir
uns das Ja-Wort und
laden euch herzlich zu
unserem Traugottes-
dienst **um 13:30 Uhr**
im Gemeindezentrum
mit anschließendem
Get-Together ein.

Wir freuen uns auf Euer
Kommen, um diesen
besonderen Tag mit
Euch zu feiern.

Tabea Schön &
Noah Schuler“



90. Geburtstag Gudrun Kunstmann

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit,
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
das Elend und die Zärtlichkeit. ...

Was macht, dass ich so fröhlich bin,
in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin,
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
wohl über alle Welt“

Hans-Dieter Hüsich



Am 27. Juni durfte Gudrun Kunstmann im Kreise von Familie und Freunden ihren 90. Geburtstag feiern.

Am Sonntag danach lud sie „Ihre“ Gemeinde dann nach dem Gottesdienst zum Mitfeiern ein.

Vor nunmehr 40 Jahren kam ich mit meiner Familie in die Gemeinde Neuenhain und... Gudrun war schon da.

Seither erlebte ich sie in stetigem Engagement für alles, was in unserer Gemeinde zu gestalten war. Mit viel Herz, Verstand und Toleranz ging sie mit durch Höhen und Tiefen, stets optimistisch, voll Gottvertrauen und als Ratgeberin gerne gefragt.

12 Jahre leitete sie den Frauenkreis, über 20 Jahre den Nachmittagskreis, die Vita lässt sich endlos fortsetzen.

Über die Gemeindegrenzen hinaus, ob in der Ökumene vor Ort oder als Hospizhelferin innerhalb der Diakoniestation oder auf Ebene der Gesamtkirche.

Als „Urmethodistin“ möchten wir sie darum zum 90. Geburtstag besonders ehren und würdigen.

Passend, wie es für sie typisch ist, hat sie sich für ihren Ehrentag ein besonderes Motto gewählt. Der „Psalm“ von Hans-Dieter Hüsich ist ihr auf den Leib geschrieben.

Liebe Gudrun, sei behütet und bewahrt, bleib gesund und mit Gottes Hilfe noch lange in unserer Gemeinde präsent.

Jutta Hirte

Regionaler Frauentag „Schöner Scheitern“

Der EmK Frauentag RheinMain stand 2026 unter dem Motto "Schöner scheitern"

Ein Titel, der mich sofort neugierig machte. Anke Heinz und das Team hatten den Raum einladend dekoriert und begrüßten uns sehr herzlich. Gleich in der Einführung ins Thema blieb ich an einem Zitat hängen: "Das Leben besteht nicht aus Dingen, die uns passieren, sondern daraus, was wir daraus machen" (Quelle unbekannt).

Zuerst einmal trugen wir zusammen, was "Scheitern" für uns bedeutet. Bei der Vielzahl und der großen Bandbreite von Begriffen wurde uns klar, dass unsere Einschätzung von vielen Faktoren abhängt: von unserer Situation, unserem Umfeld, unserer

eigenen Tagesform, unseren Emotionen. Das bedeutet auch, dass man "scheitern" nicht objektiv beurteilen kann. Dieses Gefühl ist immer eine subjektive Momentaufnahme.

Auch scheinbar kleine Dinge, die nicht so geklappt haben, wie ich mir das vorgestellt habe, und die mein Umfeld vielleicht gar nicht bemerkt hat, können in mir das Gefühl auslösen, gescheitert zu sein. Das führt zu einer negativen Einstellung mir selbst gegenüber, die sich in Selbstzweifeln, Angst, Scham, Zurückhaltung und Vorsicht vor neuen Herausforderungen zeigen kann. Manche reagiert gereizt, wütend, traut sich nicht mehr, etwas Neues auszuprobieren oder zieht sich in ihr Schneckenhaus zurück. Das ist nicht Gottes Plan mit uns und sollte so nicht sein.



Im Austausch mit der Gruppe durfte jede von uns anonym auf einer Scherbe so einen Punkt notieren. Um aus dieser Spirale rauszukommen hilft es, ein Scheitern zuzugeben. Dann kann man Geschehenes abhaken und wird frei für neue Wege.

Die Bibel ist voll von Menschen, die mit ihren eigenen Plänen oder aus Sicht der Welt gescheitert sind. Hier haben wir uns Hagar, die Frau am Jakobsbrunnen und Maria aus Magdala angesehen - sie alle zeigen uns, dass Gott mit jedem einzelnen von uns einen Plan hat. Er hat Geduld mit uns und gibt uns unseren Wert. Seine Haltung zu unseren Fehlern und unserem Scheitern ist eine ganz andere als die der Welt. Er verurteilt uns nicht, wenn wir Fehler machen und gibt uns nicht auf - jeden Tag will er uns dazu ermutigen, neue Wege mit Ihm zu gehen. So wie er uns vergibt, sollen auch wir uns selbst vergeben.

Wenn es nicht so läuft wie geplant, oder man richtig gescheitert ist, braucht es zuerst ein wenig Abstand, dann kann man sachlicher darüber ins Gespräch mit sich selbst oder anderen kommen - was lief nicht so gut, woran kann es gelegen haben, war vielleicht der Zeitpunkt nicht gut gewählt oder hatte ich Gott gar nicht gefragt, ob es Gottes Plan für mich war?

Unsere Scherben haben wir am Schluss in einem Körbchen gesammelt und sie vor Gott gebracht. Genau das sollten wir auch im Leben immer wieder tun, um uns frei zu machen von "Altlasten".

Ein Satz aus einem Online-Bibelleseplan bringt das auf den Punkt: "Gottes Plan ist nicht perfekt, weil ich perfekt bin, sondern weil Gott und sein Plan perfekt sind".

Danke an das Team der Gemeinde Neuenhain für die gute Betreuung. Die Gemeinschaft und der gemeinsame Austausch mit den Frauen unseres Bezirkes war eine Bereicherung.

Elisabeth Trimmel



90. Geburtstag Hanna Winkler und Gerald Bartz

Vergessen möchten wir aber nicht, dass es in diesem Jahr schon zwei Jubilare zu feiern gab, die auch 90 Jahre alt geworden sind.

Wir gratulieren Hanna Winkler und Gerald Bartz.

Und es folgen noch mehr 90 und 90+ Geburtstage in diesem Jahr. Im nächsten Gemeindebrief mehr dazu.



Grundreinigung des Gemeindezentrums

Am 19. Juni 2026 war eine große Gruppe (Frei-)Williger im und rund um das Gemeindezentrum aktiv, um wie jedes Jahr einmal eine Grundreinigung durchzuführen.

Herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden!



Nachruf Peter Robisch

**Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.**

Worte aus Psalm 139 trösteten uns im Mai bei der Trauerfeier für Peter Robisch.

Peter war seit der Corona-Zeit Teil unserer Gemeinde und eines Hauskreises. Er brachte sich auf vielfältige Weise ein: Er machte Besuche, engagierte sich bei den Kikis, bei der Kaffee- und Teerunde nach dem Gottesdienst und überregional im neuen Bezirk RheinMain.

Immer wieder eignete er sich Neues an, entwickelte Ideen und dachte nach vorne. Peter war ein Kämpfer – und gegen Ende seines Lebens wieder zu einem Suchenden geworden.

Am 1. April starb Peter Robisch im Alter von 63 Jahren durch Suizid. Die Frage nach dem Warum hat viele bewegt.

**HERR, du erforschest mich und
kennest mich.
Du verstehst meine Gedanken
von ferne.**

Was wir nicht verstehen und was Peter selbst vermutlich nicht mehr überblicken konnte – Gott versteht es. Gott kennt auch die Tiefe von Müdigkeit und Verzweiflung. Sein



Erbarmen ist größer als unsere Ausweglosigkeit.

**Sprache ich:
Finsternis möge mich decken
(...),
so wäre auch Finsternis nicht
finster bei dir.**

Es gibt keinen Ort, an dem Gott einen Menschen verliert.

Wir vertrauen darauf, dass Gott Peter Robisch von allen Seiten umgibt - im Leben und im Tod - und seine Hand über ihm hält.

Pastorin Stefanie Schmid

SAVE THE DATE

Neuenhainer Herbstmarkt am 26. September 2026

Vorbereitungstreff: 9. Juli, 15 Uhr



Adventure Day am 15./16. August 2026



GLAUBENSENTDECKER



Evangelisch-
methodistische
Kirche
RheinMain

**ab 12
Jahre**

Teilnahme

Zu welcher Kirche du gehörst,
ist egal. Wir freuen uns, wenn du mit
auf diese Entdeckungsreise gehst.

Wie bei einer echten Reise, solltest du
die ganze Reise mit uns zu machen.
Wir brauchen dich bei allen Terminen.

Du solltest mindestens 12 Jahre alt
sein. Nach oben gibt es keine Grenze.

**Der nächste Kurs findet am
18./19. September 2026 statt.**

Herzliche Einladung!

Nachmittagskreis 55+

An jedem dritten Mittwoch im Monat
15:00 bis 17:00 Uhr
Gemeindezentrum/Kaminzimmer
Ansprechperson: Stefanie Schmid

Hauskreis Krogmann

An jedem Donnerstag in den ungeraden Wochen um 20.00 Uhr im
Gemeindezentrum/Kaminzimmer
Ansprechperson: Peter Gatti

Bibelkreis Halm

An jedem Donnerstag in den geraden Wochen um 16.00 Uhr im
Gemeindezentrum/Kaminzimmer
Ansprechperson: Michaela Halm

Hauskreis Eckebrecht

An jedem zweiten Mittwoch 20.00 Uhr
Ansprechpersonen:
Thomas und Cornelia Eckebrecht

Von Frau zu Frau

An jedem zweiten Mittwoch im Monat
um 16.00 Uhr im
Gemeindezentrum/Kaminzimmer
Ansprechperson: Catherine Schwabe

Posaunenchor

An jedem Montag um 19.30 Uhr im
Gemeindezentrum
Ansprechperson: Siegfried Boiar

Kirchenkinder

An jedem Sonntag parallel zum
Gottesdienst
Ansprechperson: Barbara Schieker

Gottesdienst

An jedem Sonntag um 10.00 Uhr,
anschließend Kirchenkaffee
Ansprechperson:
Pastor Martin Brusius

Krabbelgruppe Neuenhain

An jedem Dienstag um 09.30 Uhr im
Gemeindezentrum.
Ansprechperson: Dorothee Krämer



Impressum

Redaktion

Jutta Hirte, Hermann Baum, Martin Brusius

Erscheinungsweise: zwei- bis dreimonatlich

Auflage: 300

Fotos: Hermann Baum, Jutta Hirte, Esther Schaller, Andreas Krogmann, Gottfried Hamp, privat, gemeindebriefdruckerei.de

Beiträge an die Redaktion unter aktuelles@emkneu.de

Herausgeber

Evangelisch-methodistische Gemeinde Neuenhain im Taunus

Rother Weingartenweg 5, 65812 Bad Soden-Neuenhain

Internet: <https://emkneu.de>

Pastor

Martin Brusius, Tel.: 06196 29490 mobil: 0175 8640030

Email: martin.brusius@emk.de

Pastorin

Stefanie Schmid, mobil: 0177 3530161

Email: stefanie.schmid@emk.de

Gemeindekonto

Taunus Sparkasse, IBAN: DE04 5125 0000 0054 0008 39, BIC: HELADEF1TSK